

## **Abstracts zu den Vorträgen der Herbsttagung 2017 der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft**

**Prof. Dr. Hans Rudolf Vaget** (ehem. Smith College Northampton):

Eine Vision am Odeonsplatz: Ästhetizismus als geistige Lebensform

15.9.2017, 14.15 Uhr

Der Vortrag interpretiert *Gladius Dei* (1902) als einen Schlüsseltext zum Verständnis des Münchner Ästhetizismus der Jahrhundertwende und zeigt, wie nachhaltig Thomas Mann von der Auseinandersetzung damit geprägt war - bis hin zum Doktor Faustus und zu seiner Ursachenforschung zur deutschen Katastrophe.

**PD Dr. Friederike Reents** (Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg):

Von deutscher Qualität. Traditionsbruch und Selbsthistorisierung beim frühen Thomas Mann

15.9.2017, 14.45 Uhr

Schon früh war Thomas Manns Schreiben von dem Anspruch geprägt, ein Nationaldichter zu sein. Inwieweit selbsthistorisierende Tendenzen nicht nur auf der traditionellen, bürgerlich realistischen Schreibweise gründen, für die gerade sein Frühwerk steht, sondern auch auf einer subtilen Auseinandersetzung mit der ästhetischen Moderne, ist Gegenstand des Vortrags.

**Dr. Sven Glawion** (Universidade de Brasília):

Bewegung und Stillstand. Geschlechterverhältnisse im narrativen Raum. Eine Lesart zu *Der Wille zum Glück*

15.9.2017, 15.45 Uhr

Am Beispiel der Erzählung *Der Wille zum Glück* soll aufgezeigt werden, welche Bedeutung der erzählte Raum für Thomas Manns Darstellung vom „Eigenen“ und „Fremden“ sowie von Männlichkeit und Begehren hat. Dabei wird es um Grenzen und Bewegung und nicht zuletzt um Südamerika gehen.

**Dr. Jean-François Laplénie** (Université Paris-Sorbonne)

Strategien des Anfang(en)s

Erzähler- und Autorenprofilierung in den Anfangssequenzen von Thomas Manns frühen Erzählungen

16.9.2017, 9.30 Uhr

In seinen frühen Novellen erprobt Thomas Mann bekanntlich verschiedene "Formen und Masken"; in diesen Selbstinszenierungen als Erzähler und als Autor spielen gerade die ersten Sätze eine entscheidende Rolle. Es geht hier also um literarische Anfänge im doppelten Sinne: denn wie der Text beginnt, bestimmt auch, halb ernst und halb spielerisch, wie sich der junge Schriftsteller dem Schriftstellermilieu und der Leserschaft präsentiert - und wie er dort ankommt.

**Prof. Dr. Elisabeth Galvan** (Universität Neapel):

*Fiorenza*: Frühe Anfänge des Erzählens im Drama

16.9.2017, 10.00 Uhr

Seit den frühen Anfängen spielen dramatische Elemente in Thomas Manns Erzählungen und Romanen eine wesentliche Rolle. Dass umgekehrt das einzige Drama, *Fiorenza*, zahlreiche Konstellationen, Themen, Schreibstrategien vorwegnimmt, die das Erzählwerk dann konsequent weiterentwickelt, gelangte bislang kaum in den Blickpunkt der Forschung.

**Dr. Sebastian Zilles** (Universität Siegen):

„Mir ist jede Mahlzeit ein kleines Fest.“ Zur Bedeutung von Speisen, Repräsentationsräumen, Tischgesellschaften und -dekorationen in Thomas Manns früher Novellistik  
16.9.2017, 11.00 Uhr

Der Beitrag untersucht Manns frühe Novellistik aus der kulturwissenschaftlichen Perspektive der Kulinaristik und fokussiert die Schreibstrategien. Speisen, Repräsentationsräume, Tischgedecke und -gespräche dienen in der Literatur Thomas Manns keineswegs als Kulisse oder Staffage, stets denkt der literarische Diskurs auch die kulturell-symbolische, zeichenhafte Ebene des Essens und seiner Bedeutsamkeit mit.

**Claudio Steiger** (Universität Neuchâtel):

„Die Luftstimmung ist das Ganze!“ Atmosphären in Thomas Manns Frühwerk  
17.9.2017, 9.30 Uhr

In Thomas Manns frühen Texten ist immer wieder implizit und explizit von „Atmosphären“ die Rede. Im Spannungsfeld von Figuren, Dingen und Räumen angesiedelt, bieten sie einen wichtigen Schlüssel zu Manns erzählten Welten.

**Prof. Dr. Ruprecht Wimmer** (ehem. Katholische Universität Eichstätt):

Das Tölzhaus in zwiefacher Gestalt – zu Texten Klaus Manns  
17.9.2017, 10.00 Uhr

Das Tölzer Landhaus war für die vier ältesten Kinder Thomas Manns der Inbegriff des jugendlichen Glücks. Klaus, der Zweitälteste, sagt noch in seinem Lebensrückblick, dass er immer, wenn er „Kindheit denke“, Tölz vor Augen habe. Doch hat diese seine Retrospektive einen kontrastiven Fonds: Mit Blick auf die komplizierte bis ironische Distanz, die sein Vater ihm gegenüber an den Tag legte, und vor allem als Revanche für das Portrait, das Thomas Mann von ihm in *Unordnung und frühes Leid* gezeichnet hatte, macht er das geliebte Sommeridyll - nun in einer Art literarischer Metamorphose - zum Schauplatz seiner Kindernovelle, die in einem ganz anderen Landhaus spielt.